

berichtete die DCMI Libraries Application Profile Task Group über deren Arbeitsstand. Themen waren die Restrukturierung des DC-LIB Application Profiles sowie die Diskussion um drei neue Terme. *Gordon Dunsire*, Depute Director am Centre for Digital Library Research der University of Strathclyde, sprach über den neuen Erschließungsstandard RDA und seine Beziehung zu Dublin Core und anderen Metadaten-Formaten. Dem Thema RDA war dann auch eine eigene Veranstaltung am kommenden Tag (Workshop 6) gewidmet, bei dem u. a. die DCMI/RDA Task Group über die Fortschritte ihrer Arbeit berichtete.

*Sally Chambers*, Interoperability Manager of The European Library (TEL), sprach über das Metadaten-Management in TEL sowie über zukünftige Planungen für diesen Service der europäischen Nationalbibliotheken. Thema des Kompetenzzentrums Interoperable Metadaten, vertreten durch *Mirjam Keßler*, war eine Umfrage, die zum Ziel hatte, den Umfang des Wissens über Metadaten-Anwendungen und die Bedürfnisse von Metadaten-Anwendern im deutschsprachigen Raum zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen die Anwendung von Dublin-Core-Metadaten in verschiedenen Domänen (z. B. Bibliotheken) und für die Beschreibung unterschiedlichster Objekte an.

Am Ende des Workshops konnten die Teilnehmer per Fragebogen angeben, welche Themen sie in der DC Libraries Community vertiefend diskutieren möchten. Die meist genannten Themen waren: Application profiles, RDA, FRBR und Semantic Web, aber auch Themen wie Kataloge, Crosswalks, Multilingualität, Implementierungsfragen und Fragen der Policy von Metadatenanwendungen wurden genannt.

### Abschluss

Am Tag nach der Konferenz wurden Seminare zu den Themen Text Encoding Initiative (TEI), Ontology Design und Interoperabilität, Preservation Metadata (PREMIS) und Nutzer-generierte Metadaten veranstaltet, letztgenanntes Seminar wurde von Wikimedia organisiert. Dieses zeigte anhand verschiedener Projekte wie *Open Streetmap*, *DBpedia*, *Openlibrary*, *Librarything* und zahlreichen anderen, wie Teilnehmer sozialer Netzwerke Metadaten erzeugen und kreativ und nutzbringend anwenden.

An der zum ersten Mal im Rahmen einer Dublin-Core-Konferenz veranstalteten Postersession nahmen zwölf Poster teil, den Best Poster Award gewannen *Marcia L. Zeng*, *Wei Fan* und *Xia Lin* mit ihrem Poster »SKOS for an Integrated Vocabulary Structure«.

Es ergab sich eine ausgewogene Mischung von Vorträgen aus Theorie und Praxis, was auch an der Kom-

ination und Zusammenführung der Themen lag. Das Thema Semantic Web spielt tendenziell immer noch eher im Forschungsbereich eine Rolle während Social Applications im Rahmen von Web 2.0 ein Thema aus der praktischen Anwendung ist.

Die diesjährige Konferenz wurde vor allem von Teilnehmern aus den Bereichen Museum, Bibliothek und Archive besucht, dicht gefolgt von Besuchern aus dem Bereich Forschung. Des Weiteren waren u. a. Vertreter aus Industrie, Lehre, Bildung und dem Öffentlichen Dienst vertreten. Die nächste Dublin-Core-Konferenz wird von der koreanischen Nationalbibliothek organisiert und wird vom 12. bis 16. Oktober in der im Frühjahr 2009 eröffnenden *National Digital Library* in Seoul, Korea stattfinden.

Alle Folien der Tutorials, Vorträge und Seminare sind unter <http://dc2008.de/programme> abrufbar.

### DIE VERFASSER

**Christine Frodl**, Diplom-Bibliothekarin, Leiterin der Arbeitsstelle Regelwerke der Formal- und Sacherschließung/Erschließung elektronischer Ressourcen,

**Mirjam Keßler**, M. A., Projektmitarbeiterin im DFG-Projekt KIM

Beide: Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt am Main, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt  
c.frodl@d-nb.de  
m.kessler@d-nb.de

DC-Libraries Community

## 9. KOLLOQUIUM DES BIBLIOTHEKSSERVICE-ZENTRUMS BADEN-WÜRTTEMBERG IN STUTTGART

Über 200 Teilnehmer fanden sich am 24. und 25. September 2008 zum 9. BSZ-Kolloquium in der Hochschule der Medien in Stuttgart-Vaihingen ein, um mehr über die neuen Entwicklungen und Aktivitäten des BSZ zu erfahren.

Der Dekan des Fachbereichs Bibliothekswesen der Hochschule der Medien (HdM), Prof. Bernhard Hütter, begrüßte die Gäste und betonte die Relevanz enger Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis auf allen Ebenen. Nicht nur die StudentInnen in ihren Praktika, sondern auch die Lehrkräfte orientieren sich an den Erfordernissen von Nutzern und Bibliotheken. Die HdM legt großen Wert auf externe Dozenten, so sind

enge Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis

auch Mitarbeiter des BSZ regelmäßig auf dem Lehrplan zu finden.

Frank Scholze, der für das BSZ zuständige Referent im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK), betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der Verbünde als zentrale Dienstleister für Bibliotheken, die ihrerseits zunehmend weniger Personalressourcen für innovative Aufgaben und für IT-Services aufbringen könnten. Insbesondere kleinere Bibliotheken sind betroffen. Desto wichtiger erscheine es, dass das BSZ so effizient wie bisher den Anforderungen seiner Kunden nachkommen könne. Das MWK unterstützt daher das BSZ mit Fachausschüssen, die das BSZ und das MWK strategisch für die Zukunft begleiten. Die 2009 geplante Evaluation der deutschen Bibliotheksverbünde durch den Wissenschaftsrat könne die Kooperation unter den Verbänden zu Gunsten der Bibliotheken und ihrer Nutzer verbessern.

Die Direktorin des BSZ, Dr. Marion Mallmann-Biehler, dankte beiden Vorrednern und wies auf die Zusammenarbeit der Verbünde hin, die sich in den letzten Jahren auf mehreren Gebieten (Fernleihe, Katalogisierung, Bereitstellung der Nationallizenzen usw.) erheblich intensiviert habe.

#### Präsentationen des BSZ

An den zwei Veranstaltungstagen präsentierte das BSZ das von ihm betreute Aktivitätenspektrum: Die einzelnen Veranstaltungsblocke galten den Entwicklungen im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen (SWB); dem lokalen Bibliothekssystem – das BSZ unterstützt und betreibt das System HORIZON in knapp 60 Hochschul-, Archiv- und Museumsbibliotheken in Baden-Württemberg; der Digitalen Bibliothek des BSZ; den überregionalen Standards und Regelwerken und schließlich der Langzeitarchivierung.

Volker Conrath, der stellvertretende Leiter des BSZ, gab einen Überblick über den SWB: stetiges Wachstum der Datenbank durch Online-Katalogisierung und Einspielen von Beständen aller Art auch neuer Teilnehmerbibliotheken und innovative Softwaretools im OPAC, Web-Katalogisierung durch Hilfskräfte und Katalogisierung nicht-lateinischer Schriften waren die wesentlichen Punkte seines Vortrags, den er mit Hinweisen auf die Online-Fernleihe abschloss, die im SWB-Bereich im Gegensatz zu anderen Regionen immer noch zunimmt.

Cornelia Katz (BSZ) ging dann auf das Zusammenspiel zwischen WorldCat und SWB ein, das sich schwieriger gestaltete als anfänglich gedacht: Schließlich sollen die Daten der beiden Verbünde für alle Bibliotheken des jeweiligen Partners nicht nur problemlos re-

cherchierbar sein, sondern auch unmittelbar für die Katalogisierung genutzt werden. Dies ist in Kürze mit dem von OCLC realisierten Tool »Broadcast« möglich, das alle Teilnehmer des SWB in die Lage versetzt, mit dem Erfassungsclient WinIBW über Z39.50 in allen gewünschten deutsch- und fremdsprachigen Datenbanken, in den vom SWB bereitgestellten Nationallizenzen sowie den Fremddaten Metadaten für die Verbundkatalogisierung zu übernehmen.

Den Verbundblock schloss Christof Mainberger (BSZ) mit einem Überblick über den Stand der Arbeiten zur Kataloganreicherung im SWB und anderen Verbänden ab. Alle deutschsprachigen Verbünde stellen ihre gescannten Inhaltsverzeichnisse den anderen kostenlos zur Verfügung. Die Integration in die jeweils eigene Datenbank gestaltet sich nicht problemlos und es dauert daher einige Zeit, bis die Kataloganreicherungen vor Ort verfügbar sind.

#### Lokal-Systemblock

Dr. Katharina Ebrecht (Hochschulbibliothek Reutlingen) moderierte den Lokal-Systemblock und wies auf die zentralen Dienste des BSZ für Hochschulbibliotheken hin. Diese haben keine Ressourcen, um solche Dienste effizient anzubieten.

Das Lokalsystem-Team des BSZ präsentierte in zwei Vorträgen eigene Entwicklungen passend zum derzeit eingesetzten HORIZON-System der Firma SirsiDynix. Clemens Elmlinger beschrieb detailliert den Workflow personenbezogener Daten vom Studentensekretariat bis zur Ausleihe im Lokalsystem mit verschiedenen Verfahren. Sein Schwerpunkt lag auf den Datenschutz-Vorschriften, denen im BSZ mit mehreren Projekten Rechnung getragen wird. Das BSZ betreut Bibliotheken und Museen im Aufbau und in der Einhaltung von Datensicherheits- und Datenschutzrichtlinien im Auftrag des Wissenschaftsministeriums.

Kathrin Fischer (BSZ) präsentierte den neuen OPAC für die Hochschulbibliotheken, die HORIZON einsetzen. Unter der neuen und übersichtlichen Oberfläche werden u. a. Neuerwerbungslisten, Semesterapparate, Fernleihe, aber auch Daten z. B. aus dem Buchhandel mittels Web2.0-Techniken angeboten. Diese Präsentation griff ein sehr aktuelles Thema auf; geht es doch in Zukunft darum, ob Bibliotheken ihren Benutzern Portale oder angereicherte OPACs anbieten sollen.

#### Digitale Bibliothek

Im Block »Digitale Bibliothek«, moderiert von Christof Mainberger, dem Teamleiter »Digitale Bibliothek« des BSZ, wurden beispielhaft drei Themen von BSZ-Mitarbeitern vorgestellt: Eike Kleiner berichtete über den aktuellen Stand von OPUS, der Open-Source-Reposi-

tory-Software, die es im Laufe eines Jahrzehntes auf 70 Installationen an deutschen Hochschulen gebracht hat und damit am weitesten verbreitet ist. Das BSZ koordiniert die Entwicklung, die dezentral von mehreren Partnern realisiert wird. Der Vortrag zeigte anschaulich, welche Kernfunktion und Features aktuell in der Version 3.2 enthalten sind und gab einen Ausblick auf OPUS 4, das in einem DFG-Projekt mit dem BSZ als Geschäftsstelle entwickelt wird.

Friederike Gerland gab einen Einblick in den derzeitigen Stand der Deutschen Internetbibliothek, an der nach dem technischen Redesign durch das BSZ mittlerweile wieder 50 meist öffentliche Bibliotheken in der Betreuung von Linklisten und der E-Mail-Auskunft mitarbeiten. Die Deutsche Internetbibliothek (DIB) bietet jetzt mehr Funktionalitäten und erleichtert Bibliotheken sowie den Nutzern das Handling. Das BSZ hat die DIB mit dem vom BSZ selbst entwickelten System InfoDesk unterlegt, das in zahlreichen wissenschaftlichen Bibliotheken erfolgreich eingesetzt wird.

Dr. Jörn Sieglerschmidt erläuterte in seinem Vortrag anschaulich, dass Portale wie die geplante Deutschen Digitale Bibliothek (DDB), aber auch das vom BSZ betriebene Portal für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM) für subtile wissenschaftliche Recherchen geeignet sind. Der Zugang zu Literatur aller Art, Museumsobjekten und Archivalien mit einer einzigen Recherche ist derzeit im deutschsprachigen Raum nur durch das BAM-Portal möglich, das bereits über 40 Millionen Metadaten aller Bereiche umfasst. Deshalb kommt dieses Portal als Baustein der DDB infrage. Das BAM-Portal wurde Ende November 2008 als Beispiel eines erfolgreichen nationalen Portals bei der EU-Konferenz zur Eröffnung der Europeana in Paris vorgestellt.

### Standards und Regelwerke

Am zweiten Veranstaltungstag des BSZ-Kolloquiums galt der erste Vortragsblock Standards und Regelwerken, der ausschließlich von externen Referenten gefüllt wurde. Prof. Heidrun Wiesenmüller (HdM Stuttgart) hat höchst anschaulich und erfolgreich das eigentlich trockene Thema der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) erläutert. Ihr gelang es, nicht nur die für die deutschen Bibliothekare andersartige Terminologie der FRBR, sondern auch den Nutzen, Ziel und Zweck für Endnutzer zu verdeutlichen.

Susanne Oehlschläger (Arbeitsstelle für Standardisierung bei der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt) gab einen chronologischen Überblick über die neuen Regeln Resource Description and Access (RDA),

die derzeit international, auch mit kontinuierlicher deutscher Begleitung, abgestimmt werden. Auch hier werden sich die deutschen BibliothekarInnen an neue Konzepte gewöhnen müssen.

Martin Zangl (Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Münster) präsentierte einen präzisen Fragebogen zur Feststellung von Standards und Qualitätsmanagementverfahren, der von der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken gemeinsam entwickelt wurde. Sein Vortrag machte klar, dass Unterhaltsträger, Museen, aber auch andere Entwicklungen auf diese Verfahren angewiesen sind, wenn sie zielgruppenorientiert adäquat und effizient agieren wollen.

### Langzeitarchivierung

Der letzte Block des BSZ-Kolloquiums galt der Langzeitarchivierung unter verschiedenen Aspekten, die von den Mitarbeitern des BSZ vorgetragen wurden. Volker Conradt gab in seinen Vortrag eine Begriffserklärung zur technischen Infrastruktur: verschiedene Materialarten erfordern andere Kapazitäten und damit unterschiedliche Kosten.

Stefan Wolf erläuterte anhand des Metadaten- und Objekttauschs die Abfolge im Geschäftsgang in der Langzeitarchivierung, die komplexen Absprachen zwischen BSZ und seinen Partnern sowie den Format- und Strukturproblemen, die sich daraus ergeben, dass Daten und Objekte aus Bibliotheken, Archiven und Museen verarbeitet werden.

Abschließend stellte Werner Schweibenz das Pilotprojekt des BSZ mit der Staatsgalerie Stuttgart dar, indem ein für alle Museen verwendbares Verfahren der Langzeitarchivierung mit IMDAS-Pro vom Hersteller Joanneum Research Graz als Objektverwaltungssystem auf der Museumsseite realisiert wird.

Nahezu alle Vorträge zogen eine lebhaft Diskussion nach sich, sie sind als Power-Point-Folien nachzulesen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> [www2.bsz-bw.de/cms/public/kolloquium/2008](http://www2.bsz-bw.de/cms/public/kolloquium/2008)

Portale

### KONTAKT

**Dr. Marion Mallmann-Biehler**, Direktorin des Bibliothekservice-Zentrums Baden-Württemberg, Universität Konstanz, Felix-Wankel-Str. 4, 78467 Konstanz  
Tel: +49-7531-88-2352 / -2929  
[marion.mallmann@bsz-bw.de](mailto:marion.mallmann@bsz-bw.de)